

eHealth im Kanton anstossen- **Be**Health



eHealth-Informationsveranstaltung
mit Meinungsaustausch

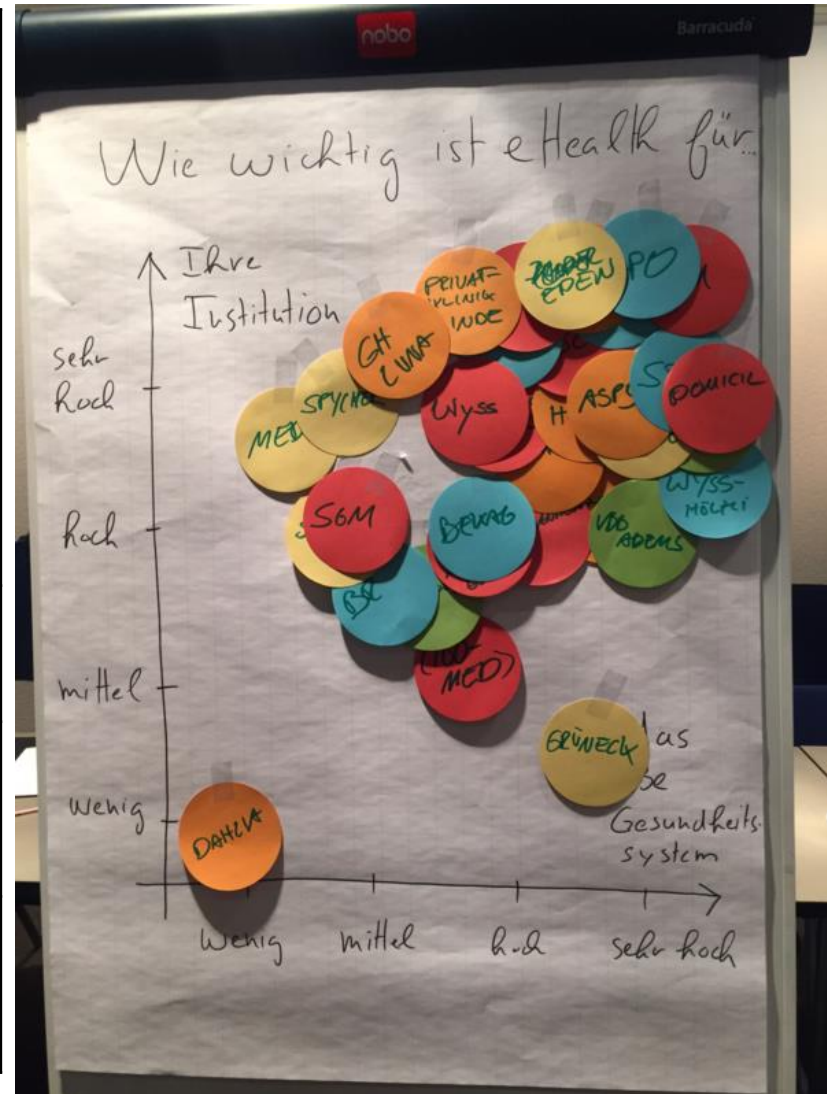
Ergebnis-Protokoll des 2. Teil der Veranstaltung (Meinungsaustausch)

Bern, 22. Januar 2016

Wie wichtig ist eHealth für ...?



Sehr hoch/ hoch		Alterszentrum Spycher, MediX, Stiftung für ganzheitliche Medizin, Geburtshaus Luna, Berner Reha Klinik	UPD, Kompetenzzentrum Südhang, Lindenhofgruppe, Spitäler fmi AG, Spital Emmental, Spitex Verband, PZM, SZB, Hirslanden, Spitäler Bern, SRO Langenthal, SBK Bern, SPO, Siloah, Klinik Linde AG, BM, Hôpital du Jura bernois, Klinik Wysshölzli, Inselgruppe, Apothekenverband, ASPs, Reha- und Kurklinik EDEN, Domicil, vbb abems, BEKAG, SZB Biel, Michel Gruppe AG, STS, VPSB, spitäler.be
mittel			IGOMED, Seniorenvilla Grüneck, Datenschutzstelle, Privatklinik Wyss,
niedrig	Dahlia		
Bedeutung für Institution	Bedeutung für Gesundheitswesen	niedrig	Sehr hoch/hoch
		Mittel	



Wie wichtig ist eHealth für....?

- Mit wenigen Ausnahmen geben die Teilnehmenden an, dass eHealth wichtig bis sehr wichtig für Ihre Institution ist.
- Für die grosse Mehrheit der Teilnehmenden ist eHealth wichtig oder sehr wichtig für das bernische Gesundheitssystem.
- Allen Teilnehmenden ist klar, dass eHealth grundsätzlich bedeutsam ist für ihr Handeln.



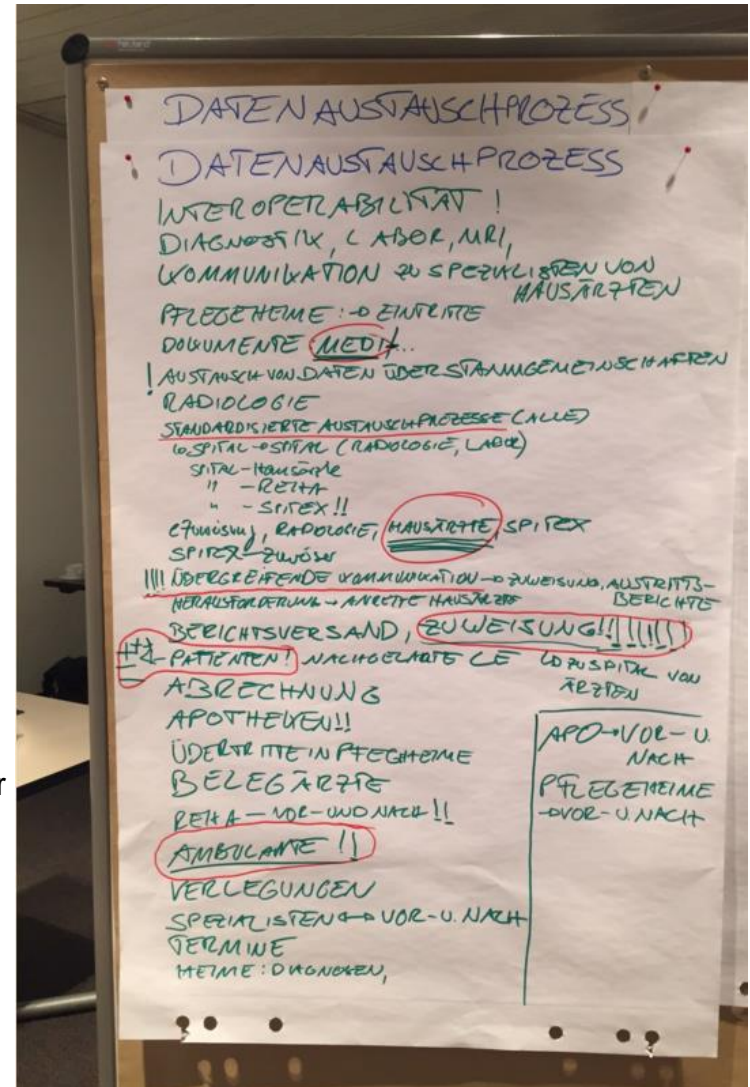
Die wichtigsten Datenaustauschprozesse

Prozesse:

- Zuweisung / Übertritte / Verlegungen
- Medikationsübersicht
- Berichtsversand/Austrittsberichte
- Diagnostik, Labor, MRI, Bilder
- Radiologie
- Abrechnung
- Terminbuchungen
- stationär-ambulant
- Dossier austausch/Austausch von Daten zwischen Stammgemeinschaften

Beziehungen:

- Spital & Hausärzte/Spezialisten
- Spital & Radiologie, Labore
- Reha & vor- und nachgelagerte Leistungserbringer
- Apotheken & vor- und nachgelagerte Leistungserbringer
- niedergelassene (Spezial)Ärzte & Apotheken, Radiologie, Labore, Alters- und Pflegeheime
- Pflegeheime & vor- und nachgelagerte Leistungserbringer
- Spitex & Hausärzte
- niedergelassene Ärzte & Spezialärzte
- Geburtshäuser zu Spitäler
- Spitäler & Patienten
- Spitäler & Kostenträger
- Spitäler & Belegärzte



Rückmeldungen zur BeHealth-Initiative

Auswahl von Voraussetzungen für eine nutzenorientierte Umsetzung

- Flächendeckende Einführung (alle Akteure des Gesundheitswesens)
- Überkantonale Einbindung / Stammgemeinschaft
- Möglichst nur eine Stammgemeinschaft
- Datensicherheit /-schutz muss sichergestellt sein
- Kollaborative und interoperative Plattform (mehr als Schnittstellen)
- Standardisierter Datenaustausch und strukturiertes Ablagesystem
- Verbindliche Standards für Kanton und Schnittstellen
- Grössere Institutionen sollen sich entscheiden, danach können sich kleinere anschliessen
- Einfacher Anschluss an Stammgemeinschaft
- Zusatzleistungen sollten über einzelne Stammgemeinschaften hinaus ausgetauscht werden können
- In kantonalen Grenzgebieten müssen überkantonale Einzugsgebiete Teil der Lösung sein
- Davon profitieren, was andere (Kantone) bereits gemacht haben
- Unkomplizierte Anwendung/Nutzung für Patienten
- Softwarelieferanten einbinden
- Nutzen für den Anwender muss grösser sein als Kosten
- Einheitliches System mit Ausdehnung auf die Patienten; sinnvolle Patientenlösung in nationalem sicherem Netz
- Einbezug der Ärzteschaft für die Regelung der Ausführung



Rückmeldungen zur BeHealth-Initiative

Auswahl hinsichtlich Probleme / Hürden / Grenzen

- Ohne Anbindung der Hausärzte / ambulanten Versorger ist Nutzen gering (Spitäler fmi AG, Privatklinik Linde AG)
- Anreize/Nutzen schaffen, damit ambulante Ärzte mitmachen (Psychiatriezentrum Münsingen und Privatklinik Wyss)
- Frage der Finanzierung/Kosten, insbesondere für kleine Institutionen (GH Luna, Spitexverband, IGOMED, Dahlia, ASPs)
- Hohes zeitliches Engagement für Einführung notwendig (IGOMED)
- Kantonale Lösung ist vielleicht nicht die richtige Lösung (SZB Biel, Dahlia)
- Sicherstellung des Datenschutzes und der Datensicherheit ist sehr anspruchsvoll (Datenschutzstelle)
- Probleme mit Datenschutz befürchtet (Dahlia)
- Sportlicher Zeitplan für BeHealth (Michel Gruppe AG)
- eHealth ist kompliziert. Sicherer Datenaustausch möglich, Patienteneinbindung ist Erfolgsfaktor (Michel Gruppe AG)
- ePD ermöglicht nur Austausch von Patientendaten, ist nicht für Abrechnungen geeignet (z.B. Kostengutsprachen KoGu) bzw. gibt das EPDG keine Regelung dafür vor (A. Schmid)
- Für den sicheren Austausch von anderen sensiblen und schützenswerten Daten braucht es ein eSecure-Mail-System wie es der Kanton AG eingeführt hat (U. Zanoni) > Die Direktionen des Kantons Bern haben eSecure Mail System auch eingeführt, nur sind noch nicht alle (kantonalen) Institutionen daran angeschlossen.
- Wer stellt die Datenqualität sicher? (Privatklinik Linde) Antwort von S. Bignens: Die Gemeinschaft stellt die Datenqualität gegenüber ihren Mitgliedern sicher
- Voraussetzung für den realistischen und sinnvollen Einsatz des elektronischen Patientendossier ist das Funktionieren von elektronisch geführten Krankengeschichten (BEKAG)
- Die aufwändige Erfassung strukturierter Daten muss entschädigt werden. (IGOMED)
- Unrealistische Annahme, diese Abgeltung könne durch Einführung einer Tarifposition in Tarifverträge unter den Vertragspartnern (Ärzterschaft/Kranken- und andere Versicherer erreicht werden (BEKAG)
- Arztpraxen sind nicht primär die Nutzniesser dieser strukturierten Daten. (IGOMED)
- Nicht Technik ist das Problem, sondern die Prozesse und die Menschen dahinter (Inselgruppe)
- Dass sich Kanton für die Grundversorgung einsetzt und dafür sorgt, dass Gesetz auch wirklich umgesetzt wird (nicht wie bei Versichertenkarte) (IFAK DATA)
- Kanton sollte dafür sorgen, dass Partikularinteressen vermieden werden (IFAK DATA)



Rückmeldungen zur BeHealth-Initiative

Auswahl hinsichtlich Probleme / Hürden / Grenzen

- Bevölkerung hat sehr offenen Umgang mit sensiblen Daten via Handys (Stiftung für ganzheitliche Medizin)
- Umsetzung technischer Standards nicht vor 5-10 Jahren möglich (BEKAG)
- Nutzen für Arztpraxen fehlt (BEKAG)
 - Hohe Kosten und bisher fehlende Dokumentation eines klinischen Mehrwertes in der Arztpraxis für den Anwender, wie von KPMG und Polynomics berichtet
 - Datenpflege; wer dafür zuständig? Der Arzt allein kann es nicht machen
 - Geschätzte Kosten für eine Arztpraxis: CHF 15'000.-



Kommentare von S. Bignens (Moderator)

ZU...

... überkantonalem Austausch:

- Datenaustausch über Grenzen der Stammgemeinschaft möglich
- Möglich, interkantonale Stammgemeinschaften zu gründen (Bsp.: Innerschweizerkantone)
- Grund für bisher hauptsächlich kantonale Stammgemeinschaften ist Anschubfinanzierung:
 - Gründung einer interkantonalen Stammgemeinschaft ist infolge der unterschiedlichen politischen und organisatorischen kantonalen Prozesse schwierig
 - Der Kanton gibt sich die Legitimität, eine Stammgemeinschaft zu fördern

... technischen Standards:

- Schweizweite Standards bestehen, sie basieren auf internationalen Empfehlungen
- IT-Anbieter halten sich daran
- Ist Teil des Zertifizierungsprozesses
- Es gibt über 80 verschiedene Softwareprogramme für ambulante Versorger; ein eHealth Connector von eHealth Suisse ermöglicht den Datenaustausch zwischen den verschiedenen Programmen
- Die technischen Voraussetzungen für die Einbindung der niedergelassenen Ärzte sind gegeben, jetzt liegt es primär an den Anreizen



Weiteres Vorgehen

- Start der Projektinitiierungsphase
 - An der eHealth-Veranstaltung zeigten diverse Leistungserbringer bzw. Verbände Mitwirkungsbereitschaft in den unterschiedlichen Gremien von BeHealth
 - Die GEF wird rasch auf diese und gegebenenfalls weitere Leistungserbringer/Verbände zugehen, um sie für die Mitarbeit zu gewinnen.

